

MOVO

Was Männer bewegt. Was Männer bewegen.

**0,7 SEKUNDEN-
ENTSCHEIDUNG**

WORTPASS-SPIEL MIT DFB-
SCHIEDSRICHTER LUTZ WAGNER

Ist Gott fair?

JEIN

**DEN
INNEREN
SCHWEINE-
HUND
BESIEGEN**

Notizen einer
Charakterreise

fairÄNDERER

DIE WELT EIN BISSCHEN
BESSER MACHEN



Kaffeeröster mit Leidenschaft für Qualität: Ansgar Elfgen



Ansgar Elfgen beim Setzen von Kaffeepflanzen in Honduras

164 LITER QUALITÄT

Kaffee-Genuss mit gutem Gewissen. Geht das? Ja, sagen die Kaffeeröster Bärbel und Ansgar Elfgen, denn ihre edlen Bohnen stehen für Geschmack, Gerechtigkeit, Geschichte und Gemeinschaft.

Ein gewöhnlicher Arbeitstag beginnt für mich mit einer Tasse Kaffee wie für viele. Im Durchschnitt trinkt jeder von uns 164 Liter Kaffee im Jahr. Heute bin ich bei Bärbel und Ansgar Elfgen und lasse mir von ihnen gerne eine Tasse einschenken, vorher mahlt Bärbel die Bohnen geduldig mit einer Handmühle. Nichts hier ist hektisch, und doch haben beide eine Schnelligkeit im Blick und im Reden. Denn ihre Leidenschaft für Kaffee und Menschen – und die Welt im Ganzen – treibt sie an. Ihre Kaffeesorten vertreiben sie von Berlin aus, ich probiere heute Morgen den „ELEGANT“. Einen Hauch von Zitrusaromen schmecke ich durch, und der Kaffee sieht heller aus als bei mir zu Hause. „Für uns haben diese öligen schwarzen Bohnen, die man von italienischem Espresso kennt, nichts mit gutem Kaffee zu tun“, erläutert mir Ansgar Elfgen.

FRAUEN-KAFFEESORTEN SIND UNSINN

Es sei das besondere Röstverfahren, das sein Geschäftspartner und Freund Dr. Andrej Godina aus Italien entwickelt habe, welches dafür Sorge, dass die Bohne mit den unzähligen Aromen besser schmeckbar sei und dem Kaffee den besonderen Charakter gebe. Auf meine Frage, ob ich mit dem „ELEGANT“ den typischen Frauenkaffee trinken würde – etwas milder und sanft –, lächelt der Kaffee-Experte. Anfangs habe er auch gedacht, bestimmte Sorten schmecken Frauen und Männern unterschiedlich gut, aber inzwischen glaube er das nicht mehr. Die einen bevorzugen stärkere Röstungen, die anderen

weniger starke, und er selbst liebe ebenfalls den „ELEGANT“ – jeden Morgen zum Start in den Tag. Der 62-Jährige mag neue Herausforderungen und er geht sie mit der nötigen Gelassenheit und großem Durchhaltevermögen an.

**» ICH HABE ERLEBEN
MÜSSEN, WAS ES HEISST,
ALS DAVID GOLIATH
GEGENÜBERZUSTEHEN. «**

Überall im Garten des Firmensitzes sind Sitzecken liebevoll in warmen Farben gestaltet, mit Bambuspflanzen umrahmt. Es spiegelt eine kulturelle Vielfalt und man ahnt, wie weit die Familie mit ihren drei Kindern in der Welt herumgekommen ist. Und dann gab es diesen Urlaub in Honduras 2016, wo das Ehepaar

beim Kaffeekirschen-Pflücken den Entschluss fasste, gemeinsam mit Partnern eine eigene Kaffeeplantage zu kaufen und weiterzuentwickeln.

MIT QUALITÄT PUNKTEN UND ÜBERZEUGEN

Die „Finca Rio Colorado“ liegt in den Bergen und grenzt direkt an das Naturschutzgebiet Parque Celaque. Von zwei Flüssen eingerahmt, bietet die Plantage das ideale Mikroklima sowie die besten Böden für ihren „Specialty Coffee“ – so wird Kaffee bezeichnet, der auf der 100 Punkte umfassenden Bewertungsskala der „Specialty Coffee Association“ über 80 Punkte erhält. Nur ca. 10 Prozent der weltweit produzierten Kaffees erzielen diese Qualität. Die Elfgens widmen sich dem Thema, jetzt wo die Kinder aus dem Haus sind, intensiv und doch verfolgen sie nicht jeden Tag im Internet oder übers Telefon, wie es mit dem Kaffeeanbau auf der Plantage in Honduras läuft. Zweimal im Jahr fliegen sie hin, seit Corona seltener. Aber wenn sie dort sind, ist es ihnen wichtig, mit den Bauern in den



Im Team für Gerechtigkeit und perfekten Geschmack: Bärbel und Ansgar

Hütten zu leben und selbst Wasser zu schöpfen. Ihr Engagement im Hochland von Honduras sei eine Art „ethisches Investment“, erklärt Ansgar Elfgen, „private Entwicklungshilfe, aber so, dass die Menschen vor Ort mit einbezogen werden.“ In Honduras wurden sie zunächst belächelt mit dem Wunsch, dort eine Aktiengesellschaft gründen zu wollen. Jeder, der mitmachen wollte, brauchte Minimum 6.000 Dollar. Und neben ihnen, die 20 Prozent der Plantage halten, sind es auch Menschen aus Europa und aus Honduras, die Anteile erworben haben, allen voran Panchito, der die Plantage überwacht und leitet. „Unser Mann vor Ort genießt unser uneingeschränktes Vertrauen“, sagt Elfgen. Etwas, das Panchito, der im Krieg als junger Mann einen Arm verlor, als Kleinbauer vorher nie erfahren hat, und auch lernte er nie, selbst zu entscheiden. Ansgar Elfgen aber glaubt an das Potenzial in jedem Menschen: „Die Bauern wissen selbst am besten, worauf es beim Anbau der Pflanzen und der Ernte ankommt.“ Im Gegenzug sind die anderen Partner und er mit Panchito durch Europa gereist und haben ihm gezeigt, wie die Menschen hier Espresso trinken. Es ist ein gegenseitiges Lernen. Und auch ein Schulterschluss: gemeinsam gegen die weltweite Kaffeepreiskrise und die Entwicklungen am Markt. Dort, wo automatisch gepflückt wird, etwa in Brasilien und Vietnam, wird Kaffee billig auf Kosten der Qualität produziert. Die Preise reichen vielerorts nicht mal mehr, um die Produktionskosten der meist kleinbäuerlichen Familien zu decken, obwohl die großen Kaffeekonzerne Gewinne machen. Im Bergland von Honduras pflücken und selektieren die Kaffeebauern jeweils nur die reifen Bohnen von Hand. Der Anbau von hochwertigem Kaffee ermöglicht ihnen, sich vom Weltmarktpreis abzukoppeln und einen Preis zu erzielen, der ein Mehrfaches vom Standard-Kaffee einbringt. Deshalb rät Elfgen dem bewussten Konsumenten hierzulande auch, auf der Packung nachzulesen, aus welcher Region eines

» WIR SOLLTEN MAL WIEDER KAFFEE- KRÄNZCHEN! «

Landes die Bohne stammt und welche Plantage oder Kleinbauernkooperative dahintersteckt. Lese man dagegen, dass im Trommel-Langzeit-Röstverfahren die handgepflückten Arabica-Bohnen aus ausgewählten Hochlagen Südamerikas veredelt werden, sei das kein gutes Zeichen. „Welcher Weinliebhaber würde einen Verschnitt von Trauben aus einem ganzen Kontinent trinken?“, gibt er mit einem Augenzwinkern zu bedenken. „Weintrinker niemals, dafür aber 90 Prozent der Kaffeetrinker.“

FAIRNESS STOPPT FLÜCHTLINGSSTRÖME

Auf den Plantagen arbeiten weltweit größtenteils Tagelöhner ohne Arbeitsverträge. Die „Finca Rio Colorado“ soll anders funktionieren: mit fairen Löhnen und Absicherung. Panchito hat einen festen Arbeitsvertrag, Urlaubsanspruch sowie ein 13. und 14. Monatsgehalt, ein weiterer fester Mitarbeiter sogar die Möglichkeit, ein eigenes Haus auf der Plantage zu erwerben. „Für mich ist das ein zukunftsfähiges Modell, wie man nachhaltig und sozial Gewinn erwirtschaften kann“, resümiert Ansgar Elfgen. Das solle aber nicht als „Sozialverein“ missverstanden werden. Und doch hofft er, dass jungen Menschen in der Region damit eine Perspektive geboten wird und sie nicht mehr scharenweise in die großen Städte oder in die USA abwandern. Er versteht sich als Netzwerker für die gute Sache, Transparenz ist ihm wichtig. Er will sich auf andere verlassen können, gilt doch für den gebürtigen Kölner vor allem eines: „Ein Wort ist ein Wort.“

Schon seine Urgroßeltern waren Eigentümer eines 1838 in der Kölner Altstadt gegründeten Kaffeeunternehmens. Nach dem Tod ihres Mannes verkaufte die Urgroßmutter ihre Unternehmensanteile. Dass Elfgen seinen Kaffee heute unter dem traditionsreichen Namen „Carl Mertens Wittwe“ vertreibt, sei nur Zufall, der eigentliche Reiz für ihn liege in der Modellplantage, wie es gelingen kann, unter gerechten Bedingungen zu wirtschaften. Am liebsten würde er Ähnliches auch in El Salvador oder Kolumbien angehen. Elfgen denkt wirtschaftlich, systematisch und er ist ein Macher, seine ganze Haltung strahlt das aus. „Es ist leichter, um Vergebung zu bitten als um Erlaubnis“, ist sein Motto.

AUFGESTANDEN IM SCHEITERN

Die Entscheidung, in Honduras zu wirken, war eine Art Exodus, ein radikaler Bruch in seiner eigenen Biografie. Nach 25 Jahren in leitender Position eines Konzerns hatte man ihn 2013 gekündigt. Es folgten über drei Jahre harte Auseinandersetzungen bis hin zum Bundesarbeitsgericht. „Ich habe erleben müssen, was es heißt, als David Goliath gegenüberzustehen.“

Das hat Spuren hinterlassen. Heute, mit etwas Abstand, sieht er den Rauswurf als eine Art Befreiung aus der Sklaverei, wie beim Auszug aus Ägypten. Rückblickend weiß das Paar: Der berufliche Neustart war göttliche Fügung. „Egal, was für eine Niederlage passiert, Gott hat einen Plan für jeden.“ Ihr Gottvertrauen hat beide durch die Krise getragen. Und Ansgar ergänzt schmunzelnd: „Während ich der Typ Erfolgssucher bin, ist meine Frau mit ihrer kritischen Art meine Misserfolgsverhinderin.“

Was die Ernte in Honduras bringt, wird sich erst noch zeigen, denn eine Kaffeepflanze braucht bis zu vier Jahre, ehe sie geerntet werden kann. Die größten Gefahren für die empfindlichen Pflanzen sind der Pilz Roja, der Kaffeekirschenkäfer und der Klimawandel. „Es geht nur mit der Natur“, ist Elfgen sich sicher und möchte schnellstmöglich alles biologisch anbauen. Ökologisches Wirtschaften bedeutet für ihn aber auch, Menschen das ganze Jahr über auf der Plantage Arbeit anbieten zu können. So wurde beispielsweise mit Kakao wieder aufgeforstet und mit Liquidambar-Bäumen, deren Harz ein wichtiger Grundstoff für die Kosmetikindustrie ist und die gleichzeitig den Kaffeepflanzen notwendigen Schatten spenden. Auch Bananenstauden, Zitronengras oder Bienenstöcke sind auf der 40 Hektar großen Plantage zu finden. Dieses Jahr haben sie ein Nachbargrundstück mit einer Süßwasserquelle dazugekauft, um sie für die örtliche Gemeinde zu erhalten. Wenn Elfgen auf seiner Homepage schreibt: „Wir tragen Fairantwortung“, umfasst das alle Bereiche. Und für ihn hört das auch vor der Haustür nicht auf. Er engagiert sich für die Integration von Geflüchteten und im Kirchenvorstand für die vier Kitas mit ihren 250 Plätzen.

NICHT THEORETISIEREN, SONDERN LEBEN

Manchmal hat er das Gefühl, die Welt sei zu oberflächlich, es fehle an guten ehrlichen Gesprächen. „Unser Kaffee soll Menschen eine gute Zeit zusammen ermöglichen“, wünscht er sich deshalb und bewirbt seinen Kaffee mit originellen Postkarten. Vorne drauf steht: „Mal wieder realtime twittern?“ oder „Wir sollten mal wieder kaffee-kränzchen“ und hintendrauf kann man sich dann zu einem echten Treffen verabreden. Und ja, schnell habe ich das Gefühl, Bärbel und Ansgar Elfgen leben das auch selbst. Wie im Fluge sind die Stunden vergangen an diesem Vormittag und der Kaffee hat uns eine wertvolle Zusammen-Zeit möglich gemacht. Inklusiv des Blickes über den eigenen Horizont. ■

Johanna Friese ist Kaffeeliebhaberin und hat danach erst einmal die Verpackung ihres Bio-Kaffees kritisch unter die Lupe genommen.

www.carlmertenswittwe.com
[facebook.com/carlmertenswittwe/](https://www.facebook.com/carlmertenswittwe/)
<https://www.instagram.com/carlmertenswittwe/>



WERDE

Patenschaft - SCHENKE Hoffnung

Die EC-Indienhilfe möchte armen Kindern in Indien die Chance auf eine bessere Zukunft geben.

Mit Ihrer Spende von 30 Euro im Monat können Sie eine Patenschaft übernehmen und „Hoffnungsschenker“ für ein Kind werden.

Investieren Sie in die Ausbildung der Kinder. Jeder Mensch ist es wert eine Chance zu bekommen.

Wir informieren Sie gern!

Deutscher EC-Verband

Sozial-Missionarische Arbeit
Leuschnerstraße 74 | 34134 Kassel

www.ec-indienhilfe.de

Tel.: 0561 4095111

